

In 80 Tagen um die Welt

ein Musical

nach dem gleichnamigen Roman von Jules Verne

von
Manuel Buch

für Solisten, Sprechrollen, zweistimmigen Chor, Band und Orchester

Personen

Anmerkung: Viele der kleineren Rollen kommen nur in wenigen Szenen vor, müssen also nicht jeweils mit einem anderen Darsteller besetzt werden.

Mr. Phileas Fogg, ein sehr genauer britischer Gentleman, der in 80 Tagen die Erde umreist und dabei einen Freund und eine Partnerin findet (hat wenige solistische Partien, ist aber in zahlreichen Szenen vertreten)

Passepartout, sein lebenslustiger Diener, der in vielen Situationen eine große Hilfe ist und der schließlich über sein Alter Ego Fix siegt (hat wenige solistische Partien, ist aber in zahlreichen Szenen vertreten)

Fix, Ermittler von Scotland Yard, der als Passepartout Fogg auf der Reise begleitet in der Hoffnung, ihn festnehmen zu können (hat solistische Partien und zahlreiche Auftritte)

Mr. F. John, der Erzähler, stammt von Passepartout ab (hat größere Sprechpartien am Stück)

Aouda, eine vor dem Scheiterhaufen gerettete junge Frau, die Fogg nach England begleitet und dort seinen Heiratsantrag annimmt (hat recht wenig Text)

Sophie, in Passepartout verliebte Französin, die ihm heimlich folgt (mit solistischem Auftritt)

Sarah Bernhardt, französische Sängerin und Leiterin der Euridicees (hat ein solistisches Lied)

Konsul, der Fogg in Suez ein Visum ausstellt, obwohl Fix ihn daran hindern will

Saif, hilft mit seinem Elefanten aus, als die Zuggleise aufhören

Sir Francis Cromarty, der Fogs Weg mehrmals kreuzt

Forster, zu Beginn Fogs Diener, der jedoch entlassen wird (hat ein solistisches Lied)

Ralph, Flanagan, Stuart und Sullivan, Mitglieder des Reformclubs, die gegen Fogg wetten

Richter und sein **Schreiber**, leiten das Verfahren gegen Passepartout in Indien, da dieser einen Tempel mit Schuhen betrat (Richter mit kleinem solistischen Part)

Schiffsdame, heißt die Passagiere willkommen und weist sie ein (hat ein solistisches Lied)

Goldie Wilson und John McLane, streitsüchtige Anwärter auf einen US-Bürgermeisterposten (haben ein gemeinsames Lied)

Proctor, ein rüpelhafter Amerikaner, mit dem sich Fogg duellieren will

Schaffner, der die Fahrgäste durch Amerika begleitet

Maschinist, der den Zug mit hoher Geschwindigkeit über eine defekte Brücke fahren will

Bahnwärter, glaubt nicht, dass dies gelingt

Hauptmann, der Fogg Männer zur Verfügung stellt, um Passepartout zu befreien

Kapitän, nimmt für viel Geld Passagiere mit und verkauft sein Schiff an Fogg

Assistentin, hat kurze Auftritte mit wenig Text, wenn der Erzähler auftritt

Raumgeist und **Zeitgeist**, wetten in einer Rahmenhandlung darum, ob Fogg es schafft

Verkäuferinnen, Gäste, Touristenjäger, Windhexen, Reporter, Crewmitglieder, Wähler, Wahlhelferinnen, Fahrgäste, Priester, Indianer, Schiffsdamen, Chorpartien

Anmerkungen

„In 80 Tagen um die Welt“ ist mit mehreren Solopartien, zweistimmigem Chor, E-Gitarre, Klavier, E-Bass, Schlagzeug, Querflöte, Klarinette, Trompete, Posaune, 2 Violinen, Viola, Violoncello und Kontrabass besetzt.

Solisten

Die Soloparts sind für gesangserfahrene Stimmen komponiert. Wiewohl sie alle im Violinschlüssel notiert sind, lassen sich die Parts der männlichen Rollen problemlos oktavierern. Durch die Vermeidung von extremen Tonlagen sind die meisten Rollen nicht auf eine bestimmte Stimmlage festgelegt.

Chor

Der Chor ist für eine höhere und eine tiefere Stimme gesetzt, sodass Sopran- mit Tenor- und Alt- mit Basstimmen gekoppelt werden können.

Band

Notwendig ist eine gut besetzte Band, die für ein rhythmisch wie harmonisch sicheres Fundament sorgt und ein entsprechend gut aufgestelltes Orchester. Der Klavierpart beinhaltet eine Reihe von kleiner gesetzten Stichnoten, die bei Bedarf – z.B. in Proben – zur Anwendung kommen können.

Hinweise zur szenischen und musikalischen Gestaltung

„in 80 Tagen um die Welt“ wurde gegenüber der Buchvorlage für diese Musicalfassung um verschiedene erzähltechnische Besonderheiten ergänzt: So gibt es zwei Rahmenhandlungen, von denen eine in direktem kausalen Zusammenhang mit der Haupthandlung steht (Mr. F. John als Nachfahre von Passepartout/Fix und Festredner) und die andere – in ähnlicher Form wie das Gespräch zwischen dem Herrn und Mephisto in Goethes „Faust – der Tragödie erster Teil“ – das Geschehen in einem universelleren Zusammenhang betrachtet (Raum- und Zeitgeist).

Außerdem sind Passepartout und Fix hier als ein Charakter angelegt, der – wie einige andere Charaktere in der Literatur-, Film- oder auch Musicalgeschichte – einen inneren Kampf

ausfechten muss: Nachdem Fix sich im Rahmen von Ermittlungen zu einem Banküberfall zunächst nur als Passepartout ausgibt, sympathisiert er zunehmend mit Fogg, verliebt sich als Passepartout in Sophie und entledigt sich schließlich seinem detektivischen Alter Ego. In der szenischen Anlage wird das u.a. dadurch deutlich, dass Fix und Passepartout nie zeitgleich mit anderen Personen in einen Dialog verwickelt sind. Diese charakterliche Zwiespältigkeit gilt es durch theatralische Mittel wie z.B. sprachliche oder bewegungstechnische Ticks oder einheitliche Kleidungsstücke so herauszuarbeiten, dass man es als aufmerksamer Zuschauer schon vor dem Ende vermuten kann.

Die neu eingeführte Madame Bernhardt als erste weibliche Versuchung für Fogg hat ihre reale historische Entsprechung und bildet wie Foggs Verwicklung in das Zustandekommen des Independence Days oder eingearbeitete Fakten zur Vergangenheit von Scotland Yard in Verbindung mit zahlreichen weiteren musikalischen und szenischen Anspielungen ein Netz von kulturellen und historischen Bezügen, das für die Inszenierung genutzt werden kann – ggfs. mit Erläuterungen im Programmheft – und dem Werk beim Erkennen einen Mehrwert geben, für das Verständnis der Haupthandlung aber nicht notwendig sind.

Prinzipiell sollte darauf geachtet werden, dass alle Szenen flüssig und organisch ineinander übergehen, sodass der Spannungsbogen nicht durch Umbaupausen gestört wird. In diesem Sinne können die Einspielungen auch als Szenenübergänge fungieren. Ergänzend kann musikalisches Material hinzugezogen werden. So bietet sich mitunter an, einen Teil des zuletzt erklingenden Liedes noch einmal rein instrumental aufzugreifen. Bei einigen Liedern gibt es extra dafür komponierte Nachspiele. Auch das Stück „Zeit“ kann zu diesem Zweck eingesetzt werden, sinnvollerweise aber eher nach größeren dramaturgischen Abschnitten, etwa zwischen den Akten.

Während der Clubszenen und bei Fogg zuhause kann leise Klaviermusik im Hintergrund erklingen, die dann aber auch charakterisierende Funktion haben sollte. So wird im Vorspiel von „Der Plan“ der Beginn einer Bachfuge verarbeitet, die – klar strukturiert und ohne agogische Spielräume – Foggs anfängliche Wesensart kennzeichnet.

Da die Stärke der Besetzung und die räumlich-technischen Voraussetzungen von Inszenierung zu Inszenierung wechseln, wurde auf dynamische Angaben in den Noten weitestgehend verzichtet. Es muss hier von der musikalischen Leitung entschieden werden, wann etwa Stimme, die colla parte geführt werden, den Gesang mehr oder weniger stützen sollen. Wichtig ist allerdings, die Themen von Fix und Passepartout klanglich gut herauszuarbeiten, die ankündigend, kommentierend und erläuternd über das ganze Stück hinweg leitmotivisch eingesetzt werden und die entsprechende Inszenierung unterstützen können.

Am Ende gilt es darauf zu achten, das Nachspiel gut an die Schlusszene anzubinden, um zu vermeiden, dass nach Lied 26 bereits der Schlussapplaus beginnt. Musikalisch ist ein direkter Übergang möglich.